

Der Indian Summer

2020

Besuch der Zeche Ewald

in Herten

mit den Beiden Halden,

Hoheward & Hoppenbruch



<https://www.halden.ruhr/landschaftspark-hoheward.html>

Im Juli dieses Jahres war ich das erste Mal bei der Halde Hoheward in Herten. Mehr oder weniger bin ich dort zufällig vorbeigekommen, in einer Sackgasse gelandet und habe von dort einen der zehn Balkone dieser Halde gesehen und erstiegen. Schon damals hatte ich mir vorgenommen, dieser großen Halde noch einmal einen Besuch abzustatten. So bin ich am 6. und 7. November dieses Jahres noch einmal nach dort gefahren, um die Umgebung dieser Halden zu erkunden. Ich kann jetzt schon sagen, ich habe es nicht bereut.



Von diesem Balkon konnte ich auf beide Halden schauen und sofort stand der Entschluss in mir fest, dass ich einmal wiederkommen werde. Nur an diesem Tag war es mir einfach zu heiß, denn wir hatten weit über 30 Grad. – Jetzt, bei schönstem Wetter im November, war für mich dieser Zeitpunkt gekommen. Ich wusste also bereits, was mir an diesen beiden Tagen bevorstehen würde, nur dass jetzt die Außentemperatur erträglich und der Himmel auch blau war. Schöneres Wetter konnte man sich nicht mehr wünschen, das dachten sicherlich auch die vielen anderen Besucher an diesen beiden Tagen. Die Halde Hoheward ist die drittgrößte im Ruhrgebiet, sie misst ca. 152 Meter über NN und somit 102 Meter über die Umgebung.



Von uns aus fährt man in ca. 20 Minuten über die A 2 zur Zeche Ewald, vorbei an der Halde Rungenberg, die linksseitig an der Autobahn zu sehen ist und die ich bereits im Mai zweimal besucht und erstiegen hatte, natürlich bei Temperaturen um die 30 Grad. Aber so etwas härtet ab und man verliert Gewicht dabei, das ist auch ein guter Nebeneffekt. – Wie gesagt, bei solch schönem Wetter ist man natürlich nicht allein unterwegs. Die Parkplätze waren übervoll, teils sogar überfüllt. So waren die Parkplätze „Am Handweiser“ (dort beginnt die 500 Stufen lange Treppe nach oben) und die an der „Drachenbrücke“, übervoll. Und wo ich am Schluss meiner Exkursion geparkt habe, sah es ähnlich aus. Beide Straßenhälften waren übervoll.



Vom Parkplatz neben der Zeche geht es erst einmal auf einer asphaltierten Straße zügig bergauf. Die ganze Halde ist von einem reichhaltigen Wegenetz umgeben, so dass viele Wege zum „Observatorium“ führen, auch die etwa 500 Stufen vom Parkplatz „Am Handweiser“. Von hier oben sieht man überhaupt erst einmal wie riesig diese Halde ist. Sie ist in mehreren Ebenen unterteilt, durchzogen von vielen, sich oftmals kreuzenden Wegen und Straßen.



Von hier oben hat man einen weiten Blick über das gesamte umliegende Land, auf die „Zeche Ewald“ und auf die gegenüberliegende Halde „Hoppenbruch“, samt seiner Windkraftanlage. Gleichfalls schaut man auf die, eine Ebene tieferliegende, große Sonnenuhr, mit ihrem silber schimmernden Obelisk. Zuerst geht es ein wenig bergab und dann wieder ein Stückchen bergauf. Ich hatte schon viele Fotos von dieser Halde gesehen, konnte mir aber bisher kein Bild von der Größe dieser Sonnenuhr machen. Jetzt weiß ich, wie groß allein die Fläche des Zifferblattes ist und wie der Obelisk in der Sonne leuchtet.



So langsam machten sich auch meine Beine bemerkbar. So viel bin ich in den letzten Tagen nicht gelaufen, zumal das Wetter auch nicht mitgespielt hat. Also, nochmals hoch zum oberen Plateau und dann zum Abstieg fertig machen. Unterwegs traf ich dann noch auf den PKW vom WDR. Vielleicht hing dieser Besuch mit dem einsamen Dudelsackspieler zusammen, der mutterseelenallein auf der großen Wiese das Lied vom Steiger erklingen ließ. - Danke dafür.



<https://www.ruhrzechenaus.de/herten/hert-ewald.html>

Einen Tag später habe ich mich nachmittags wieder auf den Weg nach Herten gemacht. Ich wollte mir den restlichen Teil der Halde Hoheward anschauen, der mir noch fehlte. Vom Parkplatz aus führen hier die Treppen zur einer der 10 Aussichtsplattformen hoch. Von dort geht es dann weiter treppauf, bis zur Ewald-Empore. Natürlich galt mein Besuch auch dem alten Zechengelände und die Halde Hoppenbruch sollte heute auch noch von mir in Angriff genommen werden. Ich hatte mir mal wieder viel vorgenommen, bei diesem schönen Wetter.



Zunächst führte mich mein Weg treppauf zu der Aussichtsplattform. Von hier oben hatte man einen wunderbaren Blick auf die Zeche Ewald. Man sah auch die vielen Besucherströme, die an diesem Tag das Gleiche vorhatten wie ich. Wie viel benutzte Ameisenstraßen sah es von hier oben aus, die einen kamen und andere gingen schon wieder. Die Treppen sind nicht besonders breit, so sollte man bei Gegenverkehr schon einmal ein wenig Platz lassen. Abends habe ich dann auf meiner Corona App lesen können, dass ich eine Begegnung mit einer später positiv getesteten Person hatte. Mein Infektionsrisiko wurde aber mit sehr niedrigem Risiko eingestuft. – Damit war zumindest schon mal der Beweis erbracht, dass diese App funktioniert.



Von der Ewald-Empore hatte man dann einen wirklich schönen Blick über das vorliegende Umland und über einen großen Teil der Halde. Für mich hatte sich somit der Aufstieg gelohnt.



Nun konnte ich mich wieder auf den Abstieg über all die vielen Stufen konzentrieren, die Zeche Ewald immer im Blick. Es ist eigentlich nur schade, dass man bei all den vielen im Revier noch existenten Industrieanlagen, die man als Museen für die Bevölkerung stehen gelassen hat, immer erst einmal die Scheiben einwerfen muss. Die Frage stellt sich mir immer, wenn ich das sehe, wer macht so etwas? Ist es gewollt oder reine Zerstörungswut? – Ich war zumindest sehr froh, als ich dann als Erstes einen Eiswagen auf dem Parkplatz stehen sah.



Von hier aus fuhr ich zunächst erst einmal um die gesamte Halde herum zur 500 Stufentreppe. Leider waren hier alle Parkplätze besetzt, fast schon überfüllt. Also, dann mal weiter zur Drachenbrücke. Auch hier alle Parkmöglichkeiten am Straßenrand übervoll. Somit blieb mir nur die Möglichkeit des Parkplatzes der Halde Hoppenbruch. Hier, wie gewohnt das gleiche Bild, aber eine Lücke für mich gab es dann doch noch. Diese Halde ist gleichfalls ein Paradies für Mountain- und E-Biker. Als einsamer Fußgänger wurde ich eigentlich von all denen schon bemitleidet. Der Aufstieg dauerte länger als gedacht, aber der Blick vom Gipfel dieser Halde hat mich dann für meine Mühen entschädigt. Ich habe diesen Spaziergang nicht bereut. - Nun fehlen mir hier nur noch der Ewaldsee, die 500 Treppenstufen und die Drachenbrücke als Ziel.

